



Abteilung: Gesellschaft und Religion Redaktion: Anne Winter
Sendereihe: Lebenswelten Autor/-in: Marta Kupiec
Erstsendung: Sendezeit: 9.03 -9.30 Uhr/rbbkultur

Produktion: 27.03.2023 9.15-17.00 Uhr/T10+P2

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt; eine Verwertung ohne Genehmigung des Autors ist nicht gestattet. Insbesondere darf das Manuskript weder ganz noch teilweise abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Eine Verbreitung im Rundfunk oder Fernsehen bedarf der Zustimmung des RBB (Rundfunk Berlin-Brandenburg).

Lebenswelten
Margot Friedländer
Die Zeitzeugin und ihr Vermächtnis

Sprecherin: Nadja Schulz Berlinghoff

Ton: Martin Scholz und Julius Berger

Regie: Paul Sonderegger

Auf Musik: 1. O-Ton-Collage Schüler und Schülerinnen zu Margot Friedländer

a. (Lina, 14 Jahre alt)

Der Holocaust war ein riesiges Verbrechen an der Menschheit. Das ist schlimm. () Frau Friedländer möchte, dass niemand aus unserer Generation so leiden muss und dass niemand jemandem so ein Leid zufügen muss. Und deswegen mahnt sie uns, damit das nicht geschieht.

b. (Clara, 15 Jahre alt)

Ihre Mutter hat den Satz zu ihr gesagt: „Versuche dein Leben zu leben, irgendetwas in die Richtung. Ihre Mutter hat ja nicht überlebt. Sie hat Frau Friedländer diesen Satz mitgegeben, damit sie ihr Leben leben kann. Danach war ich zu Tränen gerührt, ich habe wirklich geweint

c. (Finja, 15 Jahre alt)

Und dass sie selbst den Mut hatte, immer wieder diese Geschichte hochleben zu lassen, fand ich sehr beeindruckend von ihr. (Ich glaube, ihr ist einfach wichtig, dass diese Geschichte nicht in Vergangenheit gerät.) Das ist einfach, glaube ich auch die Aufgabe von uns, dass wir es weiter erzählen, auch unseren Kindern, dass nicht so was wieder passiert

Musik hoch und weg

Titelsprecherin

Margot Friedländer - Die Zeitzeugin und ihr Vermächtnis
Eine Sendung von Marta Kupiec

Musik: (kurz stehen lassen, dann drunter legen) z.B. *Ed Harcourt: Only the Drakness smiles for you* (bes. ab 2'46'') oder *Erik Satie, 6 Gnossiennes*

Sprecherin

Margot Friedländer öffnet die Tür ihres Zwei-Zimmer-Appartements in einer Berliner Seniorenresidenz. Es ist früher Nachmittag. Die Sonne strahlt durch die Gardinen in das Wohnzimmer, wo große Papierstöße und unzählige Bücher überall verteilt sind. Nach dem Mittagessen hat sich die kleine, zierliche Frau mit den dunklen großen Augen ein wenig hingelegt. Nun fühlt sie sich erfrischt und in der Lage zu reden - über ihr langes und bewegtes Leben, das Grauen der Nazizeit, den Tod ihrer Liebsten, die Zeit im KZ Theresienstadt, die Auswanderung in die USA und schließlich ihre Rückkehr nach Berlin, wo sie am 5. November 1921 geboren wurde.

Musik kurz hoch, kreuzblenden mit Atmo - Miauende Katze

Sprecherin

Kaum hat Margot Friedländer auf einem Stuhl vor ihrer Bücherwand Platz genommen, taucht aus einer Ecke plötzlich eine Katze auf. In Windeseile springt sie auf den Esstisch, wo der frisch aufgebrühte Tee steht. Die alte Dame im eleganten gepunkteten Kleid streicht ihr liebevoll über das flauschige, helle Fell.

2. O-Ton Margot Friedländer

Sie heißt Darner, aber ich sage Kätzchen. (Ich habe nie eine Katze gehabt (d.h. nach dem Tod meines Mannes, habe ich aber von einer Verwandten, die nach Florida gehen wollte für zwei, drei Monate ihr Kätzchen genommen.) Ich finde es wundervoll, ein Tier zu haben, denn wenn man die Tür sonst zumacht, ist man doch allein. Das Tier ist schon an der Tür, wenn ich nach Hause komme und freut sich. Das ist etwas Lebendiges. Es gehört mir.

Sprecherin

Die Katze will spielen, aber dazu hat Margot Friedländer keine Zeit. Sie fährt mit der Hand durch ihr eigenes leicht widerspenstiges weißes Haar, greift nach einem stillvoll gestalteten Briefbogen, den sie zusammen mit vielen anderen in einer Plastiktüte aufbewahrt hat und liest vor.

3. O-Ton Margot Friedländer

(noch unter Text: Diese vielen Briefe, manchmal Schulen - finde ich großartig, das sagt alles, rascheln, hoch bei.) „Sehr geehrte Frau Friedländer, es ist mir ein großes Anliegen, Ihnen für all das zu danken, was Sie Ihre Inhalte und Ihre Anliegen an die Gesellschaft, d.h. an jeden von uns, weitergeben. (Ihre Energie, Ihr Mut, Ihre Herzlichkeit, Ihre Offenheit und Ihr Engagement, löste in mir eine große Demut aus, die ich ebenfalls versuche, Ihnen in diesem Brief zu übermitteln.) Aus meiner früheren Berufstätigkeit als Schulleiterin bin ich, Jahrgang 1944 und seit vielen Jahren im Ruhestand, weiß ich, wie wichtig Ihre Arbeit ist. Sie hilft uns allen, nie das finsterste Kapitel in unserer Geschichte zu vergessen. Gleichzeitig leben Sie uns vor, was Versöhnung und Verzeihen ist und bedeutet. Ich verneige mich vor Ihnen und danke nur für diese spezielle Art von Friedensarbeit. Mögen Sie noch lange aktiv beliebt werden können und alle können nur lernen.

Sprecherin

Zu den vielen Dankesbriefen, die Margot Friedländer gesammelt hat, gehört auch Post von Jugendlichen, mit denen sich die Holocaust-Überlebende regelmäßig trifft. So schreiben ihr zum Beispiel Jugendliche aus den USA.

4 O-Ton Margot Friedländer mit Atmo

Es ist so unglaublich viel (Rascheln). „Dear Margot, Let you start by saying, that you were absolutely the most interesting holocaust survivor, that I ever heard speak. Over our trip we learnt, how incredibly difficult it was - für jews - to hide in Berlin. Und so weiter. *(Rascheln)*

Sprecherin

Allein die Zeitungsausschnitte, die sie bislang eingeklebt hat, füllen drei dicke Ordner. Drei neue werden hinzukommen, sagt Margot Friedländer. Kein Wunder, denn seit ihrer endgültigen Rückkehr aus New York nach Berlin 2010 reist die Zeitzeugin durch die gesamte Bundesrepublik, um die Erinnerung an den Holocaust wachzuhalten und Menschen zur Zivilcourage aufzurufen.

5. O-Ton (Lesung) mit Atmo

Sehr geehrte Damen und Herrn, begrüßen Sie mit mir nochmal Dr. Margot Friedländer (danach Klatschen weiter unter Text)

Sprecherin

Im zartrosa Kostüm sitzt Margot Friedländer bei einer Sonntagsmatinée im August 2022 auf dem Podium im Berliner Ensemble. Neben ihr die ehemalige Justizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger. Zusammen haben sie das Buch geschrieben „Ich tue es für Euch. Was wir von einer hundertjährigen Holocaustüberlebenden über Vergebung, Hoffnung und Toleranz lernen können“. Doch heute liest Margot Friedländer aus ihrer Autobiografie. Sie beginnt mit dem verhängnisvollen Tag, an dessen Ende sie mutterseelenallein dastand.

6. O-Ton Margot Friedländer liest aus ihrer Biografie vor (Lesung)

Ich gehe die Skalitzer Straße entlang, es ist kurz nach 2 Uhr, ein grauer Januarmittag im Berliner Kreuzberg. Auf den Hochbahngleisen rattert die U-Bahn. () Es ist der 20. Januar 1943, ich denke nur an heute Abend. Wir wollen fort aus Berlin, meine Mutter, mein Bruder

und ich. Unsere Flucht ist lange geplant. Einmal nur treffen wir uns in der Wohnung, um uns abzusprechen. Wenn alles gut geht, sind dies meine letzten Stunden in Berlin. Wie wird es sein, dort, wo wir hinwollen? Es wird besser sein als hier. Das glauben wir zumindest, wir hoffen es. Es ist unsere letzte Hoffnung.

Sprecherin:

Der Plan zu flüchten, platzt wie eine Seifenblase. Als die 21jährige nach Hause kommt, hat die Gestapo Margots vier Jahre jüngeren Bruder Ralph bereits abgeholt. Ihre Mutter Auguste Bendheim stellt sich kurz danach freiwillig der Polizei. Beide werden nach Auschwitz deportiert und in den Gaskammern ermordet. Eine Frau, bei der Margots Mutter eine Handtasche mit einer Bernsteinkette und einem Notizbuch deponiert hat, richtet ihr eine wichtige Nachricht aus.

7. O-Ton Margot Friedländer liest aus ihrer Biografie vor (Lesung)

Und dann sagt sie mir, was mir meine Mutter nicht mehr selber sagen kann: "Ich habe mich entschlossen, zur Polizei zu gehen. Ich gehe mit Ralph, wohin auch immer das sein mag. Versuche, dein Leben zu machen. Das sollen ihre Worte sein. Es ist, als hätten Sie nichts mit mir zu tun. Kalte Worte. Aus dem Mund fremder Leute.

Sprecherin

Die Botschaft ihrer Mutter deutet die junge Frau als eine Aufforderung, sich selbst zu retten.

8. O-Ton Margot Friedländer

Das ist „Versuche Dein Leben zu machen“, versuche, was Du machen kannst, was wir machen wollten. Wir wollten ja weg aus Berlin, wir wollten ja untertauchen, wir haben niemanden gefunden. Es war mir ja klar, dass die Mutti gehofft hat, ich werde vielleicht jemanden finden. Der Mensch hat doch Hoffnung und da ich mit praktisch 21 Jahren allein war, mir mein Leben machen musste, ich habe mir mein Leben gemacht.

Musikakzent als Trenner

Sprecherin

Margot Bendheim taucht unter. Eine Odyssee durch Berlin beginnt, fünfzehn Monate lang. Sie lebt wie eine Gejagte, ständig auf der Suche nach neuen Verstecken. Tizianrot gefärbtes Haar, ein Kreuz um den Hals und eine operierte Nase sollen ihr helfen, zu überleben. Doch eines Tages bei einer Ausweiskontrolle geht die junge Frau, die Modezeichnerin gelernt hat, Kleider entwerfen und in die Konfektion gehen wollte, der Gestapo ins Netz. Sie wird enttarnt, möglicherweise durch die jüdische „Greiferin“ Stella Goldschlag, die in Berlin untergetauchte Juden aufspürte.

9. O-Ton Margot Friedländer

Ich bin entsetzt, ihre Mutter war ja Sängerin in diesem Theater im Jüdischen Kulturbund. Ich wusste von Stella nichts, dass sie..... Ich sage oft, Juden haben mich verraten, Christen haben mir geholfen und wollten mich retten. Diese Menschen, die ihren Kopf gegeben haben, wenn sie geschnappt worden wären. Das ist etwas, was mich sehr bewegt hat, zurückzukommen, nicht?

Sprecherin

Die junge Frau wird verhaftet und ins KZ Theresienstadt gebracht. Auch Adolf Friedländer, den sie von der Arbeit im Jüdischen Kulturbund kannte, wo sie nach einer Schneiderlehre Kostümschneiderin war, wird nach Theresienstadt deportiert. Das gemeinsame Schicksal schweißt die späteren Eheleute zusammen.

10. O-Ton Margot Friedländer

Ich habe das Glück gehabt, zu heiraten. Und mein Mann war auch einer, der es erlebt hat. Auch seine Mutter in Auschwitz verloren hat. Ich hätte nie jemand heiraten können, der es nicht versteht. Es ist etwas, was so einschneidend in einem Leben war, dass wir anders sind. Wir sind gebrochene Menschen, alle.

Sprecherin

1946 wandert das Ehepaar in die USA aus. In New York versuchen sie, die traumatischen Ereignisse hinter sich zu lassen - vor allem als Gesprächsthema. Doch die Vergangenheit holt Margot Friedländer auch heute noch ein, nicht nur im Schlaf.

11. O-Ton Margot Friedländer

Es ist immer, immer Tag und Nacht bei mir. Es ist sehr oft, dass ich zwei, drei Stunden nicht einschlafen kann, weil einem Sachen durch den Kopf gehen, die damit zu tun haben: warum, wieso und so weiter.

Sprecherin

Oft habe sie versucht, sich in Menschen hineinzusetzen, die faschistischen Ideologien anhängen, sagt die Holocaustüberlebende. Warum sind so viele Hitler blind gefolgt? Nach allem, was geschehen ist, hätte sie mehr als einen Grund gehabt, für den Rest ihres Lebens Hass und Wut zu empfinden. Doch diese Emotionen seien ihr fremd, sagt die 101-Jährige. Ihr Gefühl sei vielmehr:

12. O-Ton Margot Friedländer

Trauer aber keine Wut. Ich bin auch nicht bitter, denn was hat es für einen Sinn, bitter zu sein. Ich bin nur traurig. Ich werde es nie begreifen können, bis zu meinem Tod nicht, wie es möglich war.

Sprecherin

Genauso wenig könne sie den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine und andere Kriege, die in der Welt wüten, verstehen, sagt die Berliner Zeitzeugin. Auch Verschwörungsmysmen und rechtes Gedankengut machen ihr Sorgen. Hass und Ausgrenzung, das habe es zwar immer schon gegeben, doch kaum mit derart verheerenden Folgen wie in der Nazi-Zeit:

13. O-Ton Margot Friedländer

Ich bin entsetzt, dass Menschen nicht gelernt haben, dass sie Menschen sein sollen. Wenn ich den jungen Menschen hier in Deutschland etwas mitgeben kann, ist es nur das. Ja die Welt ist schlecht. Unfortunately.

Sprecherin

Deshalb lautet ihr Appell: „Seid wachsam!“, weil das Böse oft lange "getarnt" bleibe und sich wie eine Raubkatze heranschleiche, wie sie aus eigener Erfahrung wisse.

14. O-Ton Margot Friedländer

Ich war zwölf Jahre alt, wie Hitler an die Macht kam. Mit zwölf ist man noch Kind. Bis 38, Kristallnacht, war unser Leben nicht gut für viele Jahre, aber immerhin noch ein Leben. Viele Freunde und Verwandte sind langsam ausgewandert, die Schwester meiner Mutter schon 35. Da hat mein Vater gesagt: „Ich verstehe Euch nicht, das hält sich“. Wir haben es nicht geglaubt.

Musiktrener

Sprecherin

Margot Friedländer hat lange gebraucht, um ihre Kriegserlebnisse aufzuschreiben. Nach dem Tod ihres Mannes 1997 besuchte sie einen Workshop für biografisches Schreiben. Über eine ihrer Geschichten lernte sie den Filmemacher Thomas Halaczinsky kennen, der mit ihr in Berlin den Dokumentarfilm „Don't call it Heimweh“ drehte. Im Rahmen des Besucherprogramms für verfolgte und emigrierte Berliner Bürger kehrte sie in ihre Geburtsstadt zurück:

15. O-Ton Margot Friedländer

Das war nicht schwer. Ich bin erstens hier geboren. Ich bin 2003 zum ersten Mal nach 57 Jahren nach Berlin gekommen. da habe ich gesagt, ich bin so froh, in meiner schönen Stadt geboren zu sein. Ich habe sofort mich zu Hause gefühlt. Zwischen 2003 und 2010 haben wir erstens den Film gemacht, der dann 2005 hier in Berlin beim Jüdischen Filmfestival gezeigt wurde. Danach hat man mir gesagt: „Schreibt etwas in deiner Muttersprache!“ Denn vorher habe ich auf Englisch geschrieben.

Sprecherin

2008 erschien im Rowohlt-Verlag ihre Autobiografie mit dem Titel, der an die Botschaft ihrer Mutter anknüpft: „Versuche, dein Leben zu machen“. Zwei Jahre später entschloss sich Margot Friedländer, ein neues Kapitel in ihrem Leben aufzuschlagen, ihre Wohnung in New York aufzulösen und nach Deutschland zu ziehen. Einige ihrer Bekannten haben mit Kopfschütteln reagiert, als sie davon gehört haben.

16. O-Ton Margot Friedländer

Kein Mensch hat mich angeregt zu kommen. Wie kannst Du zurückgehen zu Tätern? Wo ich Ihnen dann sofort erklärt habe: „Ich gehe nicht zu den Tätern, ich gehe zu der dritten und vierten Generation! Es war meine Entscheidung, weil das die Hoffnung ist, dass es nie wieder geschieht. Dass Deutschland, das ein Land ist, das kulturell ganz hochgestanden hat, durch diese Nazizeit, Menschen, die Deutschland viel gegeben haben, verloren hat.

Sprecherin

Kaum wieder in Deutschland konnte sich Margot Friedländer kaum noch retten vor Einladungen und Anfragen. Hauptsächlich für Lesungen - in Schulen, Buch-handlungen und anderen Kulturinstitutionen. Dass sie eine der begehrtesten Zeitzeuginnen ist, hat sie selbst überrascht.

17. O-Ton Margot Friedländer

Ich habe ein unglaubliches Leben hier. Etwas, was ich nie erwartet habe. Ich sage immer, ich habe das vierte Leben. Jedes „period“ ist anders: Kindheit, Jugend die schwere Zeit, auch die zweiundfünfzig und ein halb Jahre verheiratet, in Amerika gelebt, mit meinem Mann. Was die letzten zehn, zwölf Jahre hier sind, hätte ich nie gedacht.

Sprecherin

Es gab Zeiten, da habe sie drei Mal wöchentlich Schulen und andere Einrichtungen in ganz Deutschland besucht, um über ihr Leben zu berichten und ihre Zuhörer zu ermahnen, menschlich zu bleiben und sich gegenseitig zu respektieren. Immer wieder wurde sie dabei gefragt, ob die Rückkehr in das „Land der Täter“ nicht ein erneutes Trauma bedeute, besonders in eine Stadt, die neben den schönen Erinnerungen aus ihrer Kindheit und frühen Jugend, die grausamsten Gefühle hätte wecken müssen. Ihre Antwort war stets dieselbe: mit ihrer Friedensmission und Erinnerungsarbeit wolle sie die Menschen zum Handeln bewegen.

18. O-Ton Margot Friedländer

Ich bin zurückgekommen, um Euch die Hand zu reichen, mit Euch zu sprechen und Euch zu bitten, die Zeitzeugen zu sein, die wir nicht mehr lange sein können. Es ist für Euch. Was war, war, können wir nicht mehr ändern, aber das darf nicht mehr wieder geschehen - für Euch. Das, was war, waren ja nicht nur Juden. Menschen haben Menschen nicht anerkannt als Menschen und das darf nicht wieder geschehen. Wir sind alle gleich. Es gibt keine Rassen, es gibt nur Menschen.

Musikakzent als Trenner

Sprecherin

Längst sieht sich Margot Friedländer nicht nur als Sprachrohr für Millionen jüdische Holocaustopfer, sondern auch für Euthanasie-Opfer, Sinti und Roma und andere rassistisch Verfolgte, die von den Nazis als „unwertes Leben“ betrachtet und ermordet wurden.

19. O-Ton Margot Friedländer

Ich muss sagen, dass ich ja für die spreche, die nicht sprechen können. Und nicht nur für die 6 Mio. Juden, sondern für alle Menschen, die hier von dieser Regierung damals nicht anerkannt wurden als Menschen. Ich kann nicht verstehen, dass Millionen Menschen gejubelt haben und viele ihre Hand für etwas gegeben haben, für etwas, was unmenschlich ist.

Sprecherin

Und wie ist es für sie, wenn sie heute den Ururenkeln der Täter gegenüber sitzt und ihre Geschichte erzählt?

20. O-Ton Margot Friedländer

Diese Kinder wissen von gar nichts. Ich kann sie nicht beschuldigen in irgendeiner Weise. Ich sage immer, ich will nicht wissen, was Eure Großeltern gemacht haben, denn alle haben gejubelt. Wenn sie nicht gejubelt haben, haben sie weggesehen, das mindestens so schlimm war, wie dafür zu sein.

Sprecherin

Gerade diese jungen Menschen möchte sie aufrufen, Werte wie Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Solidarität zu verteidigen. Denn nur das könne garantieren, dass sich das Leid und der Schrecken des Holocaust nicht wiederholen.

Und dabei geht es der stets elegant gekleideten alten Dame nicht nur um den Kampf gegen Antisemitismus oder Rassismus, sondern auch um alltägliche Diskriminierung:

21. O-Ton Margot Friedländer

Gucken Sie mal: seit Jahren in Schulen dieses Mobbing. Kinder don't respect other Kinder. Das tut weh. Ich sage ihnen: „Macht das nicht! Was habt ihr gegen dieses Kind? Ist es vielleicht nicht so schön angezogen wie ihr? Ist es anders? Es ist ein Mensch“. Gucken Sie, wir brauchen Ärzte, Anwälte aber wir brauchen auch Schuster. Jeder, der einen Job macht, ganz egal was, ist ein Mensch, den wir respektieren müssen. Respektiere andere Menschen, denn wenn Du Menschen respektierst, bist du kein Antisemit. Das heißt, ich respektiere Dich als Mensch ganz egal welcher Hauptfarbe. Welche Religion oder nicht Religion Du hast. Du bist ein Mensch, benimm Dich wie ein Mensch.

Sprecherin

Das Vermächtnis von Margot Friedländer enthält klare Anweisungen für die Generation der sogenannten Zweitzeugen, die die Arbeit der Zeitzeugen fortsetzen sollen.

22. O-Ton Margot Friedländer

Ich spreche jetzt zu den Menschen, deshalb sind für mich junge Menschen so wichtig, denn sie sind die Zukunft, dass sie sich klar sind, was gemacht wurde. Es kann nicht jeder Zeitzuge sein, aber sei Mensch. Ich hoffe, es wird andere junge Menschen geben, die es weitertragen werden. Besonders Eltern, die Kinder erziehen, sie zu erziehen als Menschen.

Atmo Telefon klingelt/danach Gespräch

Sprecherin

Mit ihren über hundert Jahren ist Margot Friedländer eine vielbeschäftigte Frau. Zeit für Hobbies wie Bücherlesen hat sie nicht. Mit ihren Kräften muss sie gut haushalten, ihre Augen schonen, die beim Beantworten der vielen E-Mails schnell müde werden. Trotz ihres hohen Alters lässt sie sich dabei nicht helfen. Sogar ihr Essen hat sie sich bis vor kurzem noch selbst in der Küche ihres Appartements zubereitet.

23. O-Ton Margot Friedländer

Ich bin erstaunt, was ich immer noch mache, trotz 101 Jahren. Mein Kalender ist leider sehr voll, ich habe sehr viele Anfragen und kann nicht alles machen. E-Mail, Computer, Telefon, Anfragen - hält den Geist wach. Ich bin total ausgebucht. Gucken Sie, ich habe einen unglaublich großen Freundeskreis und gehe in die Oper, in die Konzerte, bin eingeladen und könnte jeden Tag irgendetwas. Das ist heute im Alter nicht mehr so möglich.

Sprecherin

Ihre Geburtstage feiert sie inzwischen mit bis zu neunzig Gästen. Mit dabei sind prominente Künstler, Fotografen, Filmemacher und Politiker, z.B. Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, Antisemitismusbeauftragte von Nordrhein-Westfalen, die die Zeitzugin für ein gemeinsames Buch interviewt hat. Dass ihre Botschaft auch bei einflussreichen Menschen angekommen ist, lässt für ihr Anliegen das Beste hoffen, sagt Margot Friedländer.

24. O-Ton Margot Friedländer

Die Regierung weiß, was ich für sie tue. Es ist aber etwas anderes. Ich bin mit dem Bundespräsidenten per Du. Haben Sie gesehen, was da hängt? Merkel, Gauck, Müller. Warum gibt mir Steinmeier den höchsten Preis, den man geben kann? Es ist mein Leben geworden, es bedeutet mir viel und es ist für Euch.

25. O-Ton Franziska Giffey mit Atmo

Liebe Margot Friedländer, es ist heute eine ehrenvolle Aufgabe für mich, dass ich Ihnen im Auftrag des Bundespräsidenten das Bundesverdienstkreuz erster Klasse überreichen darf - für wirklich eine außergewöhnliche Lebensgeschichte, für eine außergewöhnliche Lebensleistung. Und für dieses Engagement sind wir Ihnen unendlich dankbar
(Klatschen, danach spricht Fr. Giffey weiter)

Sprecherin

Die höchste Auszeichnung der Bundesrepublik Deutschland wurde Margot Friedländer am 23. Januar 2023 im Berliner Rathaus von der damals amtierenden Regierenden Bürgermeisterin Franziska Giffey überreicht. Ein bewegender Moment für die Berliner Ehrenbürgerin, die 2011 bereits mit dem Verdienstkreuz am Bande und 2016 mit dem Verdienstorden des Landes Berlin ausgezeichnet wurde. Vor wenigen geladenen Gästen und Fernsehkameras hielt sie eine kurze Dankesrede.

26. O-Ton Margot Friedländer

Ich bin unendlich gerührt. Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Was ich tue, ist eine Herzensangelegenheit. Ich tue es für Euch. Was ich immer sage, ist: „Was war - war. Können

wir leider nicht mehr ändern, es darf nie wieder geschehen für Euch, Eure Kinder, für die Nachkommen, für die Demokratie, seid Menschen!

Sprecherin

Bei der Enthüllung ihrer Büste im Rathaus ist sie zunächst erstaunt:

27. O-Ton Margot Friedländer

Bin ich das? Hier hats angefangen, im Rathaus. Erstaunlich. (Lachen) 101 Jahr bin ich alt geworden, so was, kolossal, ich habe keine Worte, es ist zu viel. (Klatschen)

Sprecherin

Dann macht die unbeugsame Berlinerin ihrer Heimatstadt eine Liebeserklärung. An einer Stelle klingen ihre Worte wie der letzte Wille.

28. O-Ton Margot Friedländer ff mit Atmo

Die zehn, zwölf Jahre hier bedeuten mir so viel. Hier bin ich geboren, hier werde ich sterben. Hier will ich beerdigt sein. Es ist erstaunlich, was für ein Leben. (*Lachen, Danke. Klatschen*) Ich danke, ich danke Gott (*Schritte, Lachen im Rathaus*)

Sprecherin (*kurz weiter auf Atmo von der Bundesverdienstkreuzverleihung*)

Ein Leben mit Schmerz, aber auch mit unbeschwerten Momenten, die auf Familienfotos in ihrem Wohnzimmer dokumentiert sind.

Atmo Gucken Sie ich habe...

Sprecherin:

Darauf sieht man zum Beispiel eine lachende 16-jährige Margot Bendheim - am Scharmützelsee, wo zwei ihrer Onkel ein Landgut besaßen. Oder eine 25-jährige Margot Friedländer an der Seite ihres Ehemannes an Deck eines Schiffes, auf dem Weg ins amerikanische Exil.

Atmo: Es ist so unglaublich viel... überall stehen Bilder, Sie können mal rumgehen.

Sprecherin

Ein anderes Foto zeigt sie mit weit über 90 Jahren am Steuer eines Motorboots.

29. O-Ton Margot Friedländer mit Atmo

Ich habe wahnsinnig viele Bilder. In den Jahren mit meinem Mann sind wir sehr viel gereist. Ich habe von allen Reisen, die wir gemacht haben, Fotos. (*danach Schritte*). 1946 sind wir nach Amerika gekommen, 1958 sind wir zum ersten Mal nach Europa gereist. Von 1962 an jedes Jahr - nicht nach Deutschland! Hier lese ich und dann zeige ich die Kette.

Sprecherin:

Die honigfarbene, matt polierte Bernsteinkette ist wohl ihr wichtigstes Erinnerungsstück. Sie gehörte ihrer Mutter. Einige dieser Steine sind goldgelb, andere dunkler, fast rot. Zur Mitte der Kette werden sie größer und klappern gegeneinander. Wenn sie nicht an ihrem Hals hängt, liegt die Kette in ihrem Nachttisch, sagt Margot Friedländer. Andere Dinge, die sie aufbewahrt hat, liegen in schicken Etuis in einer Schublade.

30. O-Ton Margot Friedländer mit Atmo

Gucken Sie - alle Ehrungen, die ich bekommen habe. Alles Ehrungen - hier Merkel, Schüler, in Stralsund, der Bürgermeister. Alles Geschenke von Menschen...

Sprecherin

Beim Betrachten der Fotos von ihrem 100. Geburtstag am 5. November 2021 freut sie sich fast wie ein Kind. Über ein Jahr ist das nun schon wieder her.

31. O-Ton Margot Friedländer

Hier bin ich. Hier bin ich, Interviews (*Rascheln*). Das ist das, was ich mache, das ist was mich bewegt. Das ist mein Leben geworden. Es gibt mir vieles, das ist gut. Das macht mein Leben. Ich möchte noch ein bisschen, wenn es geht, machen können. Das, was ich mache. Das Leben geht so schnell vorbei.

Sprecherin

Mit 101 Jahren hat Margot Friedländer keine großen Pläne mehr. Ihre Erlebnisse in Hitlers Nazi-Deutschland sind in einem Audioguide aufgearbeitet. 2015 ist das Hörbuch zu ihrer Autobiografie erschienen, für das sie selbst gelesen. Ein Stolperstein in der Skalitzer Straße 32 in Berlin-Kreuzberg erinnert an die letzte Wohnung, in der sie mit ihrer Mutter und ihrem Bruder lebte, bis er von der Gestapo verhaftet wurde. Die Eltern waren bereits geschieden - auch der Vater wurde in Auschwitz ermordet. Gerne würde die Zeitzeugin noch den vierten Film sehen, der über sie gedreht wird, und mit den Lesungen weiter machen.

32. O-Ton Margot Friedländer

Ich finde es beinahe eine Verpflichtung als eine, die es geschafft hat, zu überleben, darüber zu sprechen. Denn wie wüsstet ihr das sonst? Es sind nicht Bücher und so weiter. Sie sagen nichts, als wenn Menschen darüber sprechen.

Sprecherin

Mit einem so langen Leben hat sie nicht gerechnet. Deshalb versucht sie jede geschenkte Minute zu nutzen, damit Ingeborg Bachmanns Worte „Die Geschichte lehrt dauernd, aber sie findet keine Schüler“ durch ihr Lebenswerk ins Gegenteil verkehrt werden.

33. O-Ton Margot Friedländer

Ich bin lucky, dass ich das kann. Es ist etwas Außergewöhnliches, der Geist arbeitet, mein Kopf. Körperlich bin ich leider 101 Jahr, wünschte, ich wäre jünger. Was anderes machen - Reisen zum Beispiel. Schulen besuchen, was ich gemacht habe, ist unvorstellbar. Ich habe die Kraft, weil ich das erlebt habe und die Gabe habe, vielleicht darüber zu sprechen.

Sprecherin

Woher ihre Kraft komme, bis ins hohe Alter so aktiv zu sein, wisse sie selbst nicht genau, sagt sie. Vielleicht ist es ihr unerschütterlicher Glaube an das Gute:

34. O-Ton Margot Friedländer

Ich liebe Menschen, in jedem Menschen ist irgendetwas Gutes. Ich bin viel gläubiger in einem gewissen Sinne, ich glaube, dass es eine höhere Gewalt gibt. Es ist nichts, was ich greifen kann. Deshalb sage ich, es gibt nur einen Gott wahrscheinlich für uns alle dasselbe.

Musik, unter O-Ton einblenden, darauf:

Titelsprecherin

Margot Friedländer - Die Zeitzeugin und ihr Vermächtnis

Sie hörten eine Sendung von Marta Kupiec

Es sprach: Nadja Schulz Berlinghoff

Ton: Martin Scholz und Julius Berger

Redaktion: Anne Winter

Regie: Paul Sonderegger